



## Vorrede

Das „Portfolio“ soll ein monatlich erscheinendes kostenloses E-book sein, das meine jüngsten Gedichte oder Texte vorstellt. Es soll eine Art lyrische Karte und Tagebuch sein. Die darin publizierten Gedichte sind kurz kommentiert, da ich aus Erfahrung weiss, dass sie oft „unzugänglich“ *scheinen*.

Oliver Füglistner

im März 2013

### **Ein Satz aus Proust**

Da wir in dem Körper einer Person alle ihre Lebensmöglichkeiten verorten, die Erinnerung an jene Wesen, die sie kennt und gerade verlassen hat oder auf dem Weg zu ihnen ist, sah ich, der ich von Françoise erfahren hatte, dass Madame de Guermantes sich zu Fuss zu einem Mittagessen bei der Princesse de Parme begeben werde, wenn ich sie gegen Mittag in einem fleischfarbenen Satin-Kleid hinuntersteigen sah, über dem ihr Gesicht den gleichen Farbton hatte, wie eine Wolke nach Sonnenuntergang, alle Vergnügungen des Faubourg St-Germain vor mich hintreten, in diesem kleinen Umfang, wie in einer Muschel, zwischen diesen rosaperlmutternen Schalen.

*„Le même souci les dévora; mais il est remarquable qu'on ne rencontre dans les derniers vers de Thou-fou ni l'expression d'un regret pour l'action qui avait amené sa disgrâce ni la moindre adulation servile, en vue d'effacer le passé.“*

Der Marquis d'Hervey-Saint-Denis über Ovid und Du Fu.

**Gebückt und sitzend, schreib ich ins Leere, Land und Haus barbaren-verheert,  
 Entrückt die Heimat, Freunde gestorben, die mir nie Ruhe verwehrt,  
 Bedrückt verkauf ich Heilkräuter, Handys, Saris, Käppis, was mich ernährt.  
 Doch glückt kein Lied mehr, saufend mit Nachbarn, längst im Krieg der  
 Mächtigen entehrt,  
 Die Tücke lernen? Einsiedler-Wünsche! Saus und Braus der Grosstadt bekehrt:  
 In Lücken leben: denk an die Kinder, die mir starben Fliegen-beschwert.  
 Zerpflückte Tauben: Beute von Katzen; Beute werden Menschen, versehrt  
 Im Bücklings-Opfer: Treppen-Gewinde, Bauern hocken traurig, bewährt.  
 Verzücke Huren, singe benebelt ihnen Bai-lis Lieder: gelehrte,  
 Verfickte Zeichen. Wäscherei-Nebel füllt das Treppenhaus, Gefährte!  
 Die Cliquen morden. Jammernde Lifte. 8 im Wein Verewigte, kehrt  
 Den Rücken mir zu! Flüchte hinunter, lauf hinauf, die Welt ist verkehrt:  
 Auf Krücken geh ich, bettelnd um Gunst, nie ist sicher Pass, und bewährt  
 Der Visen Dauer: zeitliche Zange... Schnell der Herbst der Gnade verjährt:  
 Die Hütte schüttern: wenige Wochen lebten Frau und ich unbeschwert...  
 Verrücktes Irren... Flure wie Därme... Letzte Feier wird mir gewährt,  
 Entrückt gefunden; Übel beglückt, hab des Hungers lang mich erwehrt...**

In diesem Gedicht über die Chungking Mansions in Hong Kong stelle ich mir das Leben Tu Fus darin vor. Tu Fu ist neben Bai-li oder Po-Li für mich die grosse Referenz. Sein zerrissenes und unglückliches Leben wird noch lange für mich Stoff für Gedichte oder Geschichten sein. Dass dem Schutt und Misserfolg dieses Lebens Gedichte entstehen konnten von Schönheit und Klarheit, kann mit Worten nicht gewürdigt werden.

**Die Zinsfüsse frommen  
Den Rahmenbedingungen -  
Lederne Kunde vom  
Endlichen Sackhüpfen  
Der kürzer werdenden Zeitspannen -  
Ein Albatros würde mich versöhnen...  
Das Gehabe der Genussscheine  
Beschert den Fangnetzen  
Risikovergnügte Verantwortungslosigkeit:  
Danke der Nachfrage  
Die Aussichten sind auch schlicht  
Sogut wie gut -  
Und während die Ziffern stottern  
Wie Erstleser und spucken  
Wie lang verschlossene Hähne -  
Auf kalten Füßen  
Stolpern die Schuldscheine  
Durch unsere kregle Deregulierung...  
Die erwartbaren Materialien  
Potenzieller Marginalien  
Beschönigen nicht mehr  
Die Töpfe der Einträglichkeit.  
Das Fastenopfer der Algorithmen**

**Besteht in der Vernunft  
Die alles verwässernd nichts abwischt  
Von der Realität der Kurswechsel.  
Ach, der Graben der Atempausen!  
Die Indizes knirschen mit den Zähnen.  
Die Jute der Fixierung  
Nicht nur der Preise –  
Des Willens und Handelns  
In Mustern fern der Vorbestimmung  
Franst längst aus  
Um die geballten Fäuste.  
Zerstörung der Schöpfung  
Durch die Schöpfung der Zerstörung:  
Nicht Gnade noch Gabe  
Sondern – danke der Nachfrage –  
Erschöpfung im Zerwürfnis:  
Raum für die Würfel, meine Herren!  
Wasser für die Pontoniere, meine Damen!  
Blasen für die Zeigefinger, meine Kinner!**

Ein ganz einfaches Gedicht, eigentlich eine Fingerübung. Entstanden aus der regelmässigen Beschäftigung mit der Finanzwirtschaft und der Übersetzungstätigkeit für eine Handelsplattform für binäre Optionen.

**Und der Weg der führt ins  
Hinterland – ist er deiner?**

**Und entgiften werden  
All die Rosskuren nie dich.**

**Umgekehrt gehangen:  
Farbe wich aus Gesichte.**

**Und das eine Auge  
Wurde blind: Unter Blinden...**

**Mit der Fallsucht kämpfen:  
Schau hinauf, und die Strenge**

**In der Einfalt suchen.  
Ganz zerbissene Zunge:**

**In der Einfalt wirst du  
Fürst dich ausruhen endlich**

**Keine Äxte drohen –  
Keine Nastja dich holen –**

**Doch zu weich bist du noch:  
Flüsterst schlafend im Stalle.**

**In den Herbstern fallen  
Sterne tief in die Teiche –**

**In den Augen drehen  
Sich die Handwerker-Schwielen**

**Deiner Verse, Winter:  
Russbeschrieben die Säle...**

**In der Kälte endlich  
Wird dir klar dass da oben**

**In der Schwärze niemand  
Wacht Albrecht und die Frauen**

**Werden Lew dich finden  
Schön und rein ein Verschlag.**

**Die Gezeiten wechseln...  
Fluten bluten an Stränden...**

**Das Ersparte – ebbend  
Fällt es ein in die Omen:**

**Und du König kannst du  
Narr sein nur? Auf den Pfaden**

**Durch den Regen-Monat:  
Nicht mehr sparen mit Galle.**

**Und du Fürst erkennst du  
Mich im härenen Hemde?**

Dieses Gedicht reflektiert meine Wahrnehmung der Personen im Dostojewski'schen „Idioten“. Die Tiefe und Klarheit seiner Welten und Personen ebenso unerklärlich und unbeschreiblich wie diejenige von Tu Fus Poemen.

**Vorbei. Bin ich jetzt  
Frei – freier?  
Nicht nur von dir:  
Auch von andern?  
Die Trübung des Blicks  
Geklärt durch das Lid  
Das ich über mich stülpe  
Endlich über mich stülpen kann.**

**Fülle: Bodensatz  
Unergründlich und notwendig  
Nicht mehr dunkel noch nicht hell  
Klärung des Zustands erst  
In erwägender Erwähnung  
Krosendes Gekröse in einer Wüste  
Voller Würde und Wehmut  
Ein Gefäss der Kälte oder Erhaltung.**

**Ich bin der Sardar des Sollens:  
Der Kreten-Lieder anstimmt  
Weit oben im Gebälk des Horizonts:  
Wo die Zumutungen leberfarben  
Dämmern. Ich bin ein Vorposten  
Der verschneiten Freiheit gesprenkelt  
Vom Kot der Bergziegen. Neuschnee  
Gibt es nicht: vorbei**

**Geht die Demut niemals mehr.  
Du schrecktest meine wenigen Stunden  
Die mir blieben vom Brot deiner Blicke  
Die gesammelt ich in der Tröckne  
Von andern beschämt nicht länger:  
Früh fallen die Nächte  
Wie Pflaumen von Föhren. Q'alas  
Erfüllt vom Kamelgang: Im Kreis befreit vom Lid  
Das fällt und wurzelt im Einzelnen.**

Auch hier eine Art Fingerübung zu einem Thema, was mich während dreier Monate sehr beschäftigt hat, Afghanistan. Doch Achtung, wenn ich sage, Fingerübung, heisst das nicht, dass der „Inhalt“ nicht vorhanden wäre.

**Auch dies – zur Form entstehend und zu Stoff sich lösend  
Bewegt – doch schmal der Schweif den es gezogen hat:  
Ein Zahn der faulend steckt in dem Gebiss der Taten  
Zu tun an jenen Tagen die nicht in Nächten reiften  
Aus Stoff der Form erhielt und doch verharrt im Patt.**

**Auch dies aus Lehm geflickt und durch der Zahlen Ösen  
Geschickt: ein Stoss ins Herz eines Gestirns das noch  
Im Werden. Ein Pfauenschwanz. Durch das Geniessen waten  
Das formend nicht schafft ein anderes. Die Eingeseiften  
Sind tot: sie falten Hände um den weichen Pflock.**

**Auch dies das lebt im kauenden Gewissen neigt  
Den Hals: es wird gering. Das Element im Un  
Verging. Moment: gar nie in einen Stoff verquollen.  
Vom Zahn die Spur nicht blieb – und hinterliess doch Prägung.  
Ein Mal: ein Hag um alles das was ich auch tu –**

**Auch dies. Und voller Noppen das Gewissen zeigt  
Sich leicht: und schwebt als Stäubchen aus dem All, aus Äther  
Durch mich. Der Tod (aus anderm er entsteht) verschollen  
Im Jetzt. Aus wenig wird eine Planeten-Fügung.  
Doch wie, wenn all die Formen von Beginn verzärtelt?**

Eine Hommage an Hölderlin – nichts anderes.

## **Liegt**

**In der Mitte der Liebe der Gleich**

**Mut?**

**In der Mitte des Hasses die Gleich**

**Gültigkeit?**

## **Fällt**

**Mit dem Hass das Gleich**

**Gewicht?**

**Mit der Liebe die Vor**

**Hut?**

## **Erhebt**

**Mit der Liebe sich die Schmerz**

**Grenze?**

**Mit dem Hass der Ver**

**Fall?**

## **Erstarrt**

**In dem Hass die Zu**

**Eignung?**

**In der Liebe der Starr**

**Kampf?**

## **Geht**

**Mit der Liebe die Ver**

**Geltung?**

**Mit dem Hass die Ent**

**Wertung?**

## **Schläft**

**In dem Hass der Wage**

**Mut?**

**In der Liebe die Mut**

**Willigkeit?**

**Hinter mir aufgehäuft Spiegel und Glas in Splittern  
Die bewahren ein Bild: letzte Grimasse erste  
Ahnung zweite der Wangen –  
Halt ich inne: der Karren steht.**

**Zeit ist mir nicht verliehn: Rasselnde Mitgift bürgend  
Für die Dauer des Tuns. Hunde die bellen mir folgen:  
Rache mittleren Weges.  
Nur Verzögerung zählt der Zins.**

**Erste Rückwendung straft: niemand entkommt der Dosis  
Die für ihn ist bestimmt: wuchert der Wind mit Gräsern?  
Hinter allen den Taten  
Schattenschlachten-Rattenschwanz.**

**Lacht ihr nur in die Faust! Busse getan mit bleichem  
Hautbespanntem Geschmiege: Schwibbogen rutschen tiefer...  
Sinken ein in das Pflaster...  
Dreh die Flöte des Pan im Schritt:**

**Eignes fällt in den Sand. Kanten zerschnitten Wanten:  
Gei die Rippen nur auf! Nattergleich schlängelt Tau sich.  
Leintuchlenden umfassen  
Schaum vorm Augenlicht. Fingerfall.**

**Schwarzes Taukreuz des Ich: letzte Verdrahtung erste  
Plage zweites Gesicht. Handwurzel voller gleichen  
Zahlen Pulse erloschen.  
Kauft nur kauft nur: wucherfrei!**

**Steine sind freier als ich: wendete ich der Wand mich  
Zu mit Knurren wie Hund eigenem Gegen-Bilde?  
Feuer fällt aus dem Himmel  
Asche streut es ins Haben uns.**

**Glied um Glied wird man frei: schwarzer Gesang vom Zwange  
Drang zum giftigen Gang: fühl ich noch Scherben-Wunden?  
Schweine wühlen in Freiheit!  
Tät ich's – Hunde zerrissen mich.**

Wie bei 34-44 Nathan Road handelt es sich hier um ein Grossgedicht, wie ich diese Form nenne: ein Thema wird in konzentrierter und wahrhafter Form abgehandelt, meist in klassischen Metren und Gedichtformen (typisch für mich ist die Sestine oder die Odenform). Ich bezeichne die meisten meiner Gedichte als Kleingeld – das sind die beiden umfassenden Gedichte dieses Portfolios sind mehr als das: sie sind eigentliche Schuldscheine oder Staatsanleihen.